

München, 11. Mai 2018
Presseinformation

IFAT 2018: Die Umweltbranche nimmt Mikroplastik ins Visier

Bianca Gruber
PR Manager
Tel. +49 89 949-21502
bianca.gruber@
messe-muenchen.de

- Schwerpunkt der Eröffnung: „Rethink – reduce – recycle plastic“
- Diverse Forschungsprojekte präsent
- Erste Technologie-Lösungen als Exponate

Mikroplastik – seit einigen Jahren werden Menge, Verbreitung und Gefährdungspotenzial dieser unter 5 mm großen Kunststoffteilchen verstärkt diskutiert. Dass sich mittlerweile schon eine breite Allianz aus Forschungseinrichtungen und Unternehmen intensiv mit der Suche nach Eintragungspfadern, Vermeidungsstrategien, möglichen Messmethoden und Verfahren der Abwasserbehandlung auseinandersetzt, wird die IFAT 2018 zeigen. Auf der weltweit größten Messe für Umwelttechnologie werden vom 14. bis 18. Mai in München auch technologische Lösungsansätze gezeigt.

Für Stefan Rummel, Geschäftsführer der Messe München, ist klar: „Als Weltleitmesse ist die IFAT immer auch ein Trendanzeiger, der aufkommende Umweltthemen und neue Herausforderungen von Beginn an begleitet. Der Umgang mit Mikroplastik in Gewässern, Abwasser und unter Umständen auch im Trinkwasser zählt definitiv dazu.“ Gleich zur Messe-Eröffnung am 14. Mai diskutieren ab 11:10 Uhr Fachexperten unter dem Titel „[Rethink – reduce – recycle plastic](#)“, wie Flüsse und Ozeane mittel- und langfristig von Plastik befreit werden können. Teil der Diskussion werden auch die Mikropartikel in Gewässern und Kläranlagen sein.

35 Millionen Euro für die Forschung

Ein weiterer wichtiger Anlaufpunkt im Messegesehen ist der Stand des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Dieses legte im Herbst letzten Jahres eines der weltweit größten Forschungsprogramme zu „Plastik in

Messe München GmbH
Messegelände
81823 München
Germany
messe-muenchen.de

Presseinformation | 11. Mai 2018 | 2/2

der Umwelt“ auf. Bis zum Jahr 2021 werden 35 Millionen Euro in 18 Verbundprojekte mit rund 100 Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Verbänden und Kommunen fließen. Einer der Schwerpunkte auf dem BMBF-Stand ist das Verbundprojekt EmiStop. Ziel des Projekts ist es, bereits bestehende Aufbereitungstechnologien für Industrierwasser – wie Sedimentations-, Flotations- und Filtrationsverfahren – so zu optimieren, dass weniger Mikroplastik in das Abwasser gelangt. Im Idealfall könnten die Partikel aus dem Abwasser sogar in die Produktion zurückgeführt werden. Auf der IFAT zeigt das Bundesforschungsministerium eine elektrische Flotationsanlage des Herstellers EnviroChemie, der bei EmiStop federführend ist.

Vom Autoreifen in die aquatische Umwelt

Am Stand der Technischen Universität (TU) Berlin, Fachgebiet Siedlungswasserwirtschaft steht das Projekt RAU – Reifenabrieb in der Umwelt – im Mittelpunkt. Wissenschaftlern zufolge sind Menge und Eintrag von Reifenabrieben, die über den Straßenabfluss in die aquatische Umwelt gelangen, bislang nicht erforscht. Das Verbundprojekt soll nun Klarheit schaffen. Auf der IFAT stellt die TU Berlin einen Probenahmekorb aus, mit dem der Straßenablauf unmittelbar am Ort untersucht werden kann. Der Korb wurde zusammen mit den Firmen GKD-Gebr. Kufferath und ORI Abwassertechnik entwickelt. Zusätzlich informiert die Universität über den Status quo des Forschungsprojekts OEMP – Optimierte Materialien und Verfahren zur Entfernung von Mikroplastik aus dem Wasserkreislauf, das schon seit April 2016 läuft. Ein bereits marktfähiges Produkt, das im Rahmen dieses Projektes entwickelt wurde, ist der Straßenablauffilter Innolet G des Herstellers Funke Kunststoffe. Mit diesem System können vorhandene Gullys mit einem Nassschlammfang nachgerüstet werden, der Reifenabriebe zuverlässig entfernt.

Letzte Filtermöglichkeit: Kläranlagen

Das Unternehmen Invent Umwelt- und Verfahrenstechnik – Industriepartner von OEMP – präsentiert auf dem Messegelände in München den FILT-Rautenfilter, der im Anschluss an das Nachklärbecken bei Kläranlagen zum Einsatz kommen kann. Neben Belebtschlammflocken, Fällungsflocken der Phosphorreduktion und

Presseinformation | 11. Mai 2018 | 3/3

Pulveraktivkohle, hält der Filter auch Mikroplastik zurück. Auch die Firma ATB Water hat Mikroplastik ins Visier genommen. Das auf den Bau von Kleinkläranlagensystemen spezialisierte Unternehmen arbeitet nach eigenen Angaben aktuell intensiv an einer technischen Lösung, um Mikrokunststoffe aus dem Abwasserstrom von Kleinkläranlagen herauszufiltern. Am Dienstag, den 15. Mai 2018, wird ATB-Mitarbeiter Torsten Zelmer um 11:00 Uhr auf dem Gemeinschaftsstand des Bildungs- und Demonstrationszentrums für dezentrale Abwasserbehandlung (BDZ) e. V. einen Vortrag zu diesem Thema halten.

Expertin: Produkte müssen recycelbar werden

„Die vor uns stehenden Herausforderungen bei der Reduktion von Kunststoffen in der Umwelt sind vielfältig“, unterstreicht Dr. Bettina Rechenberg. Die Leiterin des Fachbereichs „Nachhaltige Produkte und Produktion, Kreislaufwirtschaft“ im Umweltbundesamt fährt fort: „Zur Lösung sind die Einträge in die Umwelt beispielsweise auch über Komposte und Gärreste genauer zu quantifizieren sowie durch eine Fortschreibung des Standes der Technik zu reduzieren.“ Auch bei der Produkt- und Materialentwicklung müssen nach ihren Worten mögliche Einträge in die Umwelt und die Recyclingfähigkeit noch stärker berücksichtigt werden. Damit Plastik nicht in der Umwelt, sondern noch mehr als bisher als Rezyklat wieder in Produkten landet, müssten die Recyclinganlagen ausreichend hohe Rezyklatqualitäten zur Verfügung stellen. „Unabhängig von den derzeitigen großen Forschungsanstrengungen sollten sich die Branchen bereits heute auf diese Aufgaben einstellen“, betont die Expertin. Wie sich die Recycling- und Abwasserbranche diesen Aufgaben stellt, wird die IFAT im Mai mit ihren über 3.100 Ausstellern zeigen.

Mehr Informationen zur IFAT unter www.ifat.de.

Über die IFAT

Die IFAT ist die weltweit führende Branchenveranstaltung für Umwelttechnologien. Zur letzten Veranstaltung kamen 3.097 Aussteller aus 59 Ländern und 136.885 Besucher aus 168 Ländern. Die IFAT hat einen zweijährlichen Turnus; die nächste Ausgabe findet von 14. bis 18. Mai 2018 in München statt.

IFAT weltweit

Zusätzlich zur Weltleitmesse IFAT verfügt die Messe München über eine breite Kompetenz in der Organisation weiterer, internationaler Umwelttechnologiemessen.

Presseinformation | 11. Mai 2018 | 4/4

Neben der IFAT Africa in Johannesburg, organisiert die Messe München die IFAT Eurasia in Istanbul, die IFAT India in Mumbai sowie die IE expo in Shanghai und Guangzhou.

Messe München

Die Messe München ist mit über 50 eigenen Fachmessen für Investitionsgüter, Konsumgüter und Neue Technologien einer der weltweit führenden Messeveranstalter. Insgesamt nehmen jährlich über 50.000 Aussteller und rund drei Millionen Besucher an den mehr als 200 Veranstaltungen auf dem Messegelände in München, im ICM – Internationales Congress Center München, im MOC Veranstaltungszentrum München sowie im Ausland teil. Zusammen mit ihren Tochtergesellschaften organisiert die Messe München Fachmessen in China, Indien, Brasilien, Russland, der Türkei, Südafrika, Nigeria, Vietnam und im Iran. Mit einem Netzwerk von Beteiligungsgesellschaften in Europa, Asien, Afrika und Südamerika sowie rund 70 Auslandsvertretungen für mehr als 100 Länder ist die Messe München weltweit präsent.